

Predigt
für den 33. Sonntag i.J. C
IN St. Anton, 16.11.2025

Mal 3,19-20b – Lk 21,5-19

Der schönste Tag im Leben

* „Der mit Abstand schönste Tag im Leben zweier sich liebender Menschen ist mit Sicherheit die Hochzeit.“

Mit dieser Bemerkung beginnt das Inserat eines Fachgeschäfts für Brautkleider. Als ich den Satz lese, denke ich mir: Was für ein Unsinn! Der mit Abstand schönste Tag im Leben zweier sich liebender Menschen soll mit Sicherheit die Hochzeit sein? Das hieße ja, dass nach der Hochzeit nur noch weniger schöne Tage auf das Ehepaar warten; der Höhepunkt im Leben ist schließlich schon vorbei.

Die Hochzeit ist hoffentlich ein wunderschöner Tag im Leben zweier Menschen, die sich lieben; danach kommen – ebenfalls hoffentlich – noch andere wunderschöne Tage: Die Geburt des gemeinsamen Kindes, der vollendete Hausbau, der Familienurlaub, später dann die mit den Enkelkindern verbrachte Zeit und vieles andere mehr.

Mir persönlich gefällt der Superlativ nicht: Wer sagt: „Das ist der schönste Tag in meinem Leben“, erwartet nicht, dass noch schönere

Tage kommen; das Maximum an Freude ist bereits erreicht und kommt nicht wieder. Im Grunde können – und wollen – schöne Tage gar nicht gegeneinander aufgewogen werden: Was ist schöner – die Hochzeit oder die Geburt des Kindes? Beides ist wunderschön auf ganz eigene Weise, und wer sich an beidem freuen kann, darf sich glücklich schätzen. Glücklich bleibt, wer auch weiterhin Schönes von seinem Leben erhofft, es wahrnimmt, wann immer es sich zeigt, und dafür dankbar ist. Das müssen nicht immer die großartigen Ereignisse sein wie die genannten; auch ein mit Liebe gekochtes Abendessen, ein ehrlich gemeintes Kompliment, ein Treffen mit Freunden oder Zeit für das Lieblings-Hobby können einen Tag richtig schön machen.

* Liebe Schwestern und Brüder, von schönen Tagen, die noch kommen werden, spricht Jesus heute im Evangelium zunächst nicht, im Gegenteil: Jesus kündigt seinen Zuhörern die Zerstörung des Tempels in Jerusalem an, zudem Kriege und Unruhen, Erdbeben, Pandemien und Hungersnöte, Verfolgung und Gefangenschaft, Verrat – sogar innerhalb der Familie –, Hass und Mord.

Diese Worte Jesu sind zu der Zeit, in der Lukas sein Evangelium schreibt, bereits Wirklichkeit: Um das Jahr 85 herum ist der Jerusalemer Tempel seit fünfzehn Jahren zerstört, eine brutale Christenverfolgung bedroht die noch junge Glaubensgemeinschaft, und die römische Weltmacht kämpft sowohl gegen andere Völker als auch

gegen die Menschen der eigenen Bevölkerung, die den Kaiser nicht als Gott verehren.

Viele Christen, die am Ende des ersten Jahrhunderts als Zeitgenossen des Evangelisten Lukas leben, werden mutlos oder verzweifeln angesichts des maßlosen Unrechts und der grassierenden Gewalt, deren Opfer zahlreiche ihrer Glaubensgeschwister oder sie selbst werden. Sie rechnen nicht mehr damit, dass wieder bessere Zeiten für sie anbrechen und dass sie wieder schöne Tage erleben.

Um diesen Christen Mut zu machen, schreibt Lukas die heute gehörten Jesus-Worte in sein Evangelium. Jesus stellt fest: Wenn ihr an mich glaubt, ist das keine Garantie dafür, dass nur noch schöne Tage auf euch warten. Ihr werdet auch Schlimmes erleiden. Doch ihr seid bei all dem nicht allein: Ich, Jesus, bin bei euch. Ich gebe euch die Kraft, das Leid zu ertragen, damit es euch nicht besiegt in dem Sinn, dass ihr daran verzweifelt. Ich, Jesus, gebe euch Weisheit, damit ihr das Leid als Teil eures Lebens annimmt, euch ihm stellt und vielleicht sogar Lebenserfahrung daraus gewinnen könnt.

Abschließend verspricht Jesus: „Euch wird kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.“ Das bedeutet: Wenn ihr am Glauben an mich festhaltet trotz allem Leid, das euch widerfährt, und wenn ihr angesichts des Leids nicht aufgibt, dann werdet ihr eines Tages die Gewinner sein: Ihr werdet erleben, dass euch nach dem Leid wieder schöne Tage begegnen; und selbst wenn dies nicht eintritt, werdet ihr auf jeden Fall nach

eurem Leben auf der Erde in ein neues Leben hinübergehen, das unendlich schöner als alles ist, was ihr bislang erfahren habt. Mögen böse Menschen euch hassen, benachteiligen, verfolgen oder sogar töten: euer Leben können sie euch nicht nehmen, versichert Jesus. Denn ich als Sieger über den Tod werde euch ein Leben schenken, das nicht nur ein paar schöne Tage kennt, sondern ewig schön bleibt – und von keinerlei Leid mehr beeinträchtigt wird. Denn dann lebt ihr im Himmel, und dort wird euer Glück vollkommen sein.

- * Gut 400 Jahre vor Christus lebt der Prophet Maleachi, der in der heutigen Lesung zu Wort gekommen ist. Er formuliert ähnliche Gedanken, wenn er von dem „Tag, der kommt“ schreibt. Dieser Tag ist entweder der Tod eines Menschen oder das Ende der Welt – je nachdem, was eher eintritt. Da begegnet der Mensch seinem Gott; ein Frevler, wie Maleachi schreibt, also ein durch und durch böser Mensch, wird keinen Platz im Himmel erhalten, außer er ist bereit, seine Frevel zu bereuen und sich grundsätzlich zu ändern. Wer hingegen an Gott glaubt und nach seinen Geboten lebt, die ja immer das Gute zum Ziel haben, wird im Himmel wohnen dürfen. Dort erfreut er sich an der „Sonne der Gerechtigkeit“, also an Gott und seiner Liebe, und er erfährt, dass Gott ihn von allem heilt, was ihn zeit seines irdischen Lebens belastet hat. Jetzt geht es ihm ausschließlich gut, und das wird ewig so bleiben. Für ihn ist nun wirklich der schönste Tag seines Lebens angebrochen, der niemals endet.

* Liebe Schwestern und Brüder, wir werden – gottseidank – in unserem Land nicht wegen unseres Glaubens verfolgt. Die Worte Jesu, aufgeschrieben vom Evangelisten Lukas, sind dennoch hilfreich für uns: Diejenigen unter uns, die heute einen schönen Tag erleben, sollen wissen: Dies ist Gottes Geschenk an sie; sie dürfen sich darüber freuen und dafür dankbar sein.

Und die, die derzeit am Leben leiden, weil sie krank sind oder enttäuscht, traurig oder niedergeschlagen, dürfen das Versprechen Jesu auf sich beziehen: Ich bleibe bei dir; ich kenne dein Leid, weil ich selbst gelitten habe. Ich verstehe dich, ich gebe dir Kraft, dich deinem Leid zu stellen. Verzweifle nicht, sondern erwarte dir nach wie vor etwas von deinem Leben – und zwar etwas Schönes! Vielleicht wird deine Erwartung Wirklichkeit, und du kannst wieder schöne Tage genießen. Und selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, wird dein Leben nicht im Leid enden. Dein Tod wird dich in ein neues Leben führen, das für dich das allerschönste ist – nicht nur einen Tag, sondern eine ganze Ewigkeit lang.

Bleibe standhaft! Du wirst das Leben gewinnen.